

**FEST/SPIEL/HAUS/  
ST/POELTEN/  
14 OKT 2019  
MOZART/HAYDN/  
PROKOFJEW**





# Tonkünstler-Orchester

Harriet Krijgh . Yutaka Sado

Montag, 14. Oktober 2019, 19.30 Uhr  
Festspielhaus St. Pölten, Großer Saal  
Gesamtdauer: ca. 1 Std. 50 Min. (inkl. Pause)

Einführung mit Ute van der Sanden  
18.30 Uhr, Kleiner Saal

Künstlerische Leiterin Festspielhaus St. Pölten: Brigitte Fürle

# Viele starke Momente



**Hören Sie's und sehen Sie es?**

In der NÖN bestimmt. Wir  
machen Kultur ganz in Ihrer  
Nähe hörbar und sichtbar.

**NÖN**

*ist Vielfalt.*

**NÖN.at**

# PROGRAMM

Violoncello

**HARRIET KRIJGH**

Dirigent

**YUTAKA SADO**

•

**WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)**

Ouvertüre zur Oper

«Così fan tutte» KV 588 (1790)

6'

**JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)**

Konzert für Violoncello und Orchester

C-Dur Hob. VIIb:1 (ca. 1765)

*Moderato*

*Adagio*

*Finale: Allegro molto*

25'

PAUSE

**SERGEJ PROKOFJEW (1891 – 1953)**

Suite aus dem Ballett

«Romeo und Julia» op. 64 (1935/36)

(Zusammenstellung: Yutaka Sado)

*Montecchi und Capuleti*

*Julia als Mädchen*

*Madrigal*

*Masken*

*Romeo und Julia*

*Tybalts Tod*

*Romeo und Julia vor dem Abschied*

*Romeo am Grabe Julias*

45'

Bitte beachten Sie, dass die tatsächliche Spieldauer von diesen Angaben geringfügig abweichen kann.

# WOLFGANG AMADEUS MOZART

Ouvertüre zur Oper «Cosi fan tutte» KV 588

*Andante – Presto*

Wolfgang Amadeus Mozart bekam mit «Cosi fan tutte» den langgehegten Wunsch eines Opernstoffes erfüllt, in dem die Liebe selbst zum Hauptdarsteller wird. Im Mittelpunkt der Handlung: Treue und Untreue. Das möglicherweise in kaiserlichem Auftrag nach dem «Figaro»-Erfolg komponierte «Dramma

«  
**MORGEN IST  
DIE ERSTE  
INSTRUMENTAL-  
PROBE IM  
THEATER –  
HAYDN WIRD  
MIT MIR HINGE-  
HEN [...] HABEN  
SIE VIELLEICHT  
LUST, DER PROBE  
AUCH BEYZU-  
WOHNEN [...] SO  
WOLLEN WIR DEN  
ALLE ZUSAMMEN  
GEHEN.**

»

*Wolfgang Amadeus Mozart  
an seinen Freund  
Michael Puchberg  
am 20. Jänner 1790*

giocoso» (heiteres Drama) war Mozarts dritte und letzte Zusammenarbeit mit dem kongenialen Textdichter Lorenzo da Ponte, mit dem blinde Übereinstimmung in der dramaturgischen und textlichen Gestaltung herrschte. In «Cosi fan tutte» sind die je drei Damen und Herren auf der Bühne die handelnden Personen in einer Komödie, hinter deren turbulenten Ereignissen der Ernst eines Lehrstückes durchschimmert – aber nie wird dabei von Komponist und Dichter der Zeigefinger erhoben, vielmehr wird alles mit seelischem Tiefgang und großem Feingefühl vorgeführt.

«So machen's alle!» Das Motto der Oper wird in gewissem Sinne schon in der Ouvertüre praktiziert: Mozart schrieb ein brillantes Musikstück, das einen Prototyp – oder sollte man besser sagen: Stereotyp? – eines Musiktheatervorspiels darstellt. Die Erwartungshaltung auf

das Kommende wird durch Bewegung gesteigert, aber es wird noch nichts verraten. Musikalisches Brio als Selbstzweck also, höchst kunstvoll.

So stark wie noch nie machte Mozart in «Così» das Orchester mit symphonischer Behandlung zu einem Hauptträger der Geschehnisse. Die Instrumentalstimmen, besonders auch die Holzbläser, bekommen Konturen. In der Ouvertüre «trainieren» sie alle mit Läufen, rauf und runter, dass ihnen schwindlig werden könnte. Die Akkorde davor, dazwischen und danach öffnen Falte für Falte den Vorhang.

*Rainer Lepuschitz*

*Der Autor, geboren in Salzburg, lebt in Innsbruck. Dramaturgische und publizistische Arbeit u. a. für das Wiener Konzerthaus, die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, die Salzburger Festspiele, das Festspielhaus St. Pölten und das Grafenegg Festival.*

**ENTSTEHUNG** 1790 — **URAUFFÜHRUNG** am 26. Jänner 1790 in Wien unter der Leitung des Komponisten — **VOM TONKÜNSTLER-ORCHESTER ZULETZT AUFGEFÜHRT** im Dezember 2006 in Baden und Wiener Neustadt, Dirigent: Andrés Orozco-Estrada



**PSSSSSSST! Unsere Musik hören Sie auf allen Plätzen gleich gut –** auch Husten, Niesen, Plaudern, Zuckerpapier-Rascheln und natürlich Handy-läuten. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Aufführenden und Ihre Mithörerinnen und Mithörer sowie aus rechtlichen Gründen bitten wir Sie zu beachten, dass Bild- und Tonaufnahmen nicht gestattet sind. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

# JOSEPH HAYDN

## Konzert

### für Violoncello und Orchester C-Dur Hob. VIIb:1

*Moderato*

*Adagio*

*Finale: Allegro molto*

Joseph Haydn war fraglos einer der originellsten, geistreichsten und auch fleißigsten Komponisten der Musikgeschichte: In erster Linie sind es die über 100 Symphonien und mehr als 80 Streichquartette, mit denen er die später sogenannte klassische Epoche und ihr musikalisches Vokabular ganz entscheidend geprägt, ja in vielen Elementen sogar erst geschaffen hat. Über seine einmalige Sonderstellung für die Musik waren sich bereits Haydns Zeitgenossen einig. Im Jahre 1802 stimmte etwa der Komponist, Dirigent und Musikschriftsteller Carl Friedrich Zelter in seiner Rezension von Haydns «Schöpfung» in der Leipziger Allgemeinen musikalischen Zeitung ein hymnisches Loblied auf Haydns so unerreicht scheinende Meisterschaft an: *«Es giebt keinen musikalischen Gedanken»,* schreibt Zelter, *«sey er auch noch so einfältig oder bunt, der nicht durch Verkehrungen, Zertheilungen, Versetzungen und Aehnlichkeiten interessant würde. Die Sicherheit und Gewandtheit in den Künsten des Kontrapunkts, von einer nie erschöpften Gedankenquelle unterhalten, führen das Ohr unvermuthet in Wildnisse und Tiefen, wohin es einer so sichern Leitung gern folgt und immer dafür reichlich belohnt wird. Dieses Spiel der leichten Fantasie, die sich alle Kunstmittel unterthan zu machen weis, giebt dem kleinsten Fluge des Genius eine Keckheit und Dreistigkeit, die von allen Seiten abwärts geht und das Feld ästhetischer Kunst bis in's Unendliche erweitert, ohne Schaden oder Furcht zu bewürken.»*

Zelter rühmt also nicht etwa Eigenschaften wie, sagen wir: melodische Süße oder vielleicht eine besonders glückliche, sinnfällige Umsetzung außermusikalischer Inhalte, wie etwa



die Naturschilderungen der «Schöpfung» durchaus Anlass geboten hätten. Nein, er zielt fachmännisch ganz auf die kompositorische Faktur. Nicht die Qualität der musikalischen Gedanken und Themen mache den Wert der Musik aus, sondern vielmehr die kunstvolle Verarbeitung nach neuerem, durch Fragmentierung und Neukombination bestimmtem Stil ebenso wie nach älterem, kontrapunktischem Stil. Dabei werde die Sache aber wegen Haydns schier unerschöpflicher Fantasie niemals trocken, sondern bleibe immer frisch und lebendig, «keck» und «dreist» bei allen Expeditionen in bisher unbekannte, unerschlossene Gefilde.

Etwas Gekünsteltes, gesucht Originelles unterläuft Haydn nach der Ansicht des Kritikers dabei dennoch nicht – sonst könnte Zelter in der Folge nicht Haydns «Natürlichkeit» rühmen, die bei allem Farbenreichtum doch eine souverän ordnende Hand verrät: *«So wie die Natur selbst, der jedes neue Produkt gelingen muss, ist dieser Genius. In ihm ruht alles beysammen; er setzt sich in Bewegung und was da wird, das bleibt und gehört zu den Dingen. Haydn's Stücke haben manchmal gar kein Thema und scheinen in der Mitte anzufangen, und doch haben sie bey aller Leichtfertigkeit einen Fluss und eine Ordnung, die überall eine sichere Meisterhand verkündigen.»*

### **Haydn und das Violoncello**

Die genannten Eigenschaften gelten für Haydns gesamtes Schaffen, auch abseits von Symphonie und Streichquartett. Und doch fristen etwa seine Instrumentalkonzerte vergleichsweise ein Schattendasein – völlig zu Unrecht. Dass viele von ihnen heute verschollen sind, ist ein überaus schmerzlicher Verlust für das Repertoire: Wir wissen etwa von einer oder zwei Handvoll Konzerten für das Violoncello aus Haydns Feder, die er in der Mehrzahl wohl für den aus Bayern stammenden Ersten Cellisten der Esterházy'schen Hofkapelle komponiert hat, für



**CD-TIPP**  
**Joseph Haydn**  
**Symphonien 6-8**  
**«Die Tageszeiten»**

«Le Matin» D-Dur Hob. I:6  
«Le Midi» C-Dur Hob. I:7  
«Le Soir» G-Dur Hob. I:8  
Tonkünstler-Orchester,  
Yutaka Sado, TON2001;  
erschieden im August 2016  
im Tonkünstler-Eigenlabel

Joseph Franz Weigl, dessen Sohn Joseph ein Patenkind Haydns war und später als Dirigent und Komponist («Die Schweizerfamilie») berühmt werden sollte. Die meisten von Haydns Konzerten für den befreundeten Solisten dürften jedoch unwiederbringlich verloren sein. Deshalb war es eine kleine Sensation, als Anfang der 1960er-Jahre im Prager Nationalmuseum

in einer Sammlung des tschechischen Schlosses Radenín eine Stimmen-Abschrift eines Violoncellokonzerts entdeckt wurde, das Haydn in seinem «Entwurf-Katalog» betitelten Werkverzeichnis angeführt hatte. Wie üblich, wenn kein Original-Manuskript des Komponisten überdauert hat, wurde die Echtheit des Werks prompt angezweifelt. Doch mittlerweile ist nicht nur die Forschung, sondern sind vor allem die dankbaren Cellistinnen und Cellisten von Haydns Autorenschaft restlos überzeugt – und spielen das Werk wie auch das D-Dur-Konzert Hob. VIIb:2 mit größtem Erfolg und Vergnügen.

### **Melodischer Charme**

Das Konzert für Violoncello und Orchester C-Dur Hob. VIIb:1, entstanden etwa um die Mitte der 1760er-Jahre, beginnt mit einem schwungvoll-festlichen, fast marschartigen Thema, **Moderato**, das freilich sogleich von lyrischen Gedanken kontrastiert wird. Mit dem Einsatz des Soloinstruments und der Wiederholung der Themen mit dem Violoncello als Primus inter pares setzt eine von großer Noblesse bestimmte Entwicklung ein, in welcher Haydn auf der Basis kunstvoll-souveräner motivisch-thematischer Arbeit empfindsam-nachdenkliche Wendungen mit dankbarsten virtuosen Aufgaben zu verbinden weiß. Im folgenden **Adagio** mit seinem innigen Hauptthema und

dessen zarten Abwegen kann das Soloinstrument seine kantablen Seiten voll zur Geltung bringen, bevor das heitere Finale, **Allegro molto**, über einer energetisch pulsierenden Achtelbewegung enormen Drive entfacht und zwischendurch auch einmal herbe Moll-Gefilde aufsucht. Das Violoncello turnt dabei mit melodiösem Charme durch alle Lagen, glänzt mit schwierigsten Passagen und überrascht immer wieder durch unvorhergesehene, ausdrucksvolle Details – Anspruch und Unterhaltung in perfektem Gleichgewicht.

*Walter Weidringer*

*Der Autor studierte in Wien Musikwissenschaft, Philosophie, Theaterwissenschaft und Geschichte. Er unterrichtete am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien, ist seit 1999 Musikkritiker der Tageszeitung «Die Presse», hält Einführungsvorträge und ist als freier Musikpublizist und Konzertdramaturg tätig.*

**ENTSTEHUNG** ca. 1765 — **URAUFFÜHRUNG** unbekannt  
**VOM TONKÜNSTLER-ORCHESTER ZULETZT AUFGEFÜHRT** im April 2012  
in Wien und St. Pölten, Solist: Nicolas Altstaedt, Dirigent: Jeffrey Tate

# SERGEJ PROKOFJEW

Suite aus dem Ballett «Romeo und Julia» op. 64

(Zusammenstellung: Yutaka Sado)

*Montecchi und Capuleti*

*Julia als Mädchen*

*Madrigal*

*Masken*

*Romeo und Julia*

*Tybalts Tod*

*Romeo und Julia vor dem Abschied*

*Romeo am Grabe Julias*

Die großen Liebesgeschichten, hat die Klassikerforschung herausgefunden, brennen sich gerade dadurch unauslöschlich ins kollektive Gedächtnis ein, dass sie tragisch enden. Desto unglaublicher wirkt es, dass um ein Haar einst die Story von Romeo und Julia gut ausgegangen wäre – wenn schon nicht bei Shakespeare, so doch in jener Ballettversion, die Sergej Prokofjew 1935/36 für das Theater in Leningrad schrieb. Dafür schien es, als würde im Gegenzug die Geschichte dieses großartigen musikalischen Werks vorzeitig und tragisch enden, denn nach der Ermordung des Ersten Parteisekretärs Sergej Kirow und den nachfolgenden Unruhen in Leningrad wurde das Projekt kurzerhand abgesagt. Prokofjew musste sich um eine andere Bühne umsehen, die bereit war, sein Ballett herauszubringen. Das Moskauer Bolschoi-Theater sagte zunächst zu, sprang aber sogleich wieder ab, als sich herausstellte, dass Prokofjews Musik weit über den fälschlich erwarteten, traditionellen Stil Tschaikowskis hinausging: Dergleichen komplizierte Rhythmik und kühne Harmonik, so lautete die abschlägige Begründung, seien schlicht untanzbar. Prokofjew hatte freilich damit rechnen müssen, in der neuen alten Heimat auf politisch-künstlerische Widerstände auf ästhetischer Basis des dekretierten «sozialistischen Realismus» zu stoßen. 1918 war er ja angesichts der Revolution in den Westen gegangen – ohne

«  
SCHON ALS KIND  
HAT MICH DER BEGINN  
VON ‹ROMEO UND JULIA›  
FASZINIERT. VON  
DER PLASTISCHEN  
INSTRUMENTIERUNG  
BIS HIN ZU DISSONANZEN  
UND RHYTHMISCHER  
KOMPLEXITÄT –  
EIN TOLLES UND  
ANSPRUCHSVOLLES  
ERSTES  
SAISONPROGRAMM  
MIT UNSEREM CHEF  
YUTAKA SADO!

»

Thomas Grandpierre  
Cellist im Tonkünstler-Orchester seit 2010

nennenswerten finanziellen Rückhalt, aber dafür mit außerordentlichen Pianistenhänden und eminenter kompositorischer Begabung. Hatte er in den USA und in Frankreich durchaus Erfolge feiern können, war sein musikalisches Leben immer wieder von unglücklichen Fügungen überschattet, darunter Krankheiten und ein schwerer Autounfall. So scheint es nicht verwunderlich, dass sich Prokofjew ab 1927 durch längere Reisen in die Sowjetunion dem Land wieder so weit angenähert hatte, dass er 1935 mitsamt seiner Familie endgültig dorthin zurückkehrte. Dass ihm das System bereits bei «Romeo und Julia», dem ersten großen Werk in der UdSSR, solche Steine in den Weg legen würde, muss ihn dennoch schmerzlich überrascht haben. Und auch noch das geplante seltsame Happy End! *«Im letzten Akt erscheint Romeo etwas früher, findet Julia noch am Leben, und alles wird gut»*, berichtet Prokofjew selbst dazu. *«Die Gründe für diese besondere Barbarei waren rein choreographische Erwägungen: Lebendige Menschen können tanzen, tote nicht. [...] Merkwürdigerweise wurde die Nachricht, Prokofjew plane ein Ballett nach Romeo und Julia mit glücklichem Ausgang, in London ganz ruhig aufgenommen, aber unsere eigenen Shakespeare-Forscher erwiesen sich als noch päpstlicher als der Papst und eilten Shakespeare zu Hilfe. Aber was mich wirklich dazu bewegte, meine Absicht zu ändern, war eine Bemerkung, die jemand am Ende des Balletts machte: <Genau genommen drückt Ihre Musik am Schluss eigentlich keine echte Freude aus.> Das stimmte. Nach mehreren Besprechungen mit dem Choreographen wurde entschieden, dass das tragische Ende durchaus in Tanz umgesetzt werden konnte, und bald darauf war die Musik für diesen Schluss geschrieben.»*

Doch zunächst erklang das Werk in Gestalt zweier Orchester-suiten im Konzertsaal, die 1936 in Moskau und 1937 in Leningrad uraufgeführt wurden und erst mit Verspätung den gewünschten Erfolg einer Bühnenaufführung in diesen russischen Metropolen zeitigten. Als nämlich das komplette Ballett am 30. Dezember

1938 seine szenische Uraufführung erlebte, geschah dies in der Provinz: im tschechischen Brno. Noch bei der russischen Erstaufführung am 11. Jänner 1940 in Leningrad stöhnten die

«

**DIE MASSEN VER-  
LANGEN NACH  
GROSSER MUSIK,  
NACH GROSSEM  
GESCHEHEN,  
NACH GROSSER  
LIEBE, NACH  
LUSTIGEN  
TÄNZEN. SIE VER-  
STEHEN ERHEB-  
LICH MEHR, ALS  
MANCHE KOMPO-  
NISTEN MEINEN.**

»

*Sergej Prokofjew 1937  
in seinem Notizbuch*

Tänzer unter den so ungewohnten wie großen Anforderungen des Werks. Dennoch wurde die Produktion ein enormer Erfolg und gleichsam zum Startschuss für den Siegeszug des Balletts um die ganze Welt: Auf Leonid Lawronsky folgten Choreographen wie Frederick Ashton, John Cranko, Kenneth MacMillan und Rudolf Nurejew. Prokofjews Musik, die Brillanz und emotionale Tiefe ideal verbindet, wurde zu einem neuen Klassiker, bei dem die lyrisch dominierten Handlungsstränge ebenso plastisch vermittelt werden wie die dramatischen. Die Fähigkeit des Komponisten, alten Tanzformen trotz Festhalten an der Tonalität neues Leben einzuhauchen, sie zu Charakterstücken umzuformen und in groß angelegten, schillernd instrumentierten

Szenen gleichzeitig auf der Klaviatur der Gefühle zu spielen, fasziniert das Ballett- wie das Konzertpublikum bis heute.

Yutaka Sado hat für den heutigen Abend eine eigene Suite aus der abendfüllenden Partitur zusammengestellt, bei der die Handlung in verknappter Weise nachvollziehbar bleibt. **«Montecchi und Capuleti»** macht mit dem bedrohlich stampfenden tiefen Blech sogleich die feindselig-düstere Stimmung deutlich, die zwischen den verfeindeten Familien herrscht. In großem Kontrast dazu wird Julia als quicklebendiges, aber mit der Fähigkeit zu tiefer Empfindsamkeit begabtes Mädchen vorgestellt, wie spätestens im darauf folgenden **«Madrigal»** klar wird. Bei einem herrschaftlichen Ball der Capulets hat sich auch Romeo

verkleidet eingeschlichen (**«Masken»**). Danach tanzt das Paar noch in ungestörter Zweisamkeit (**«Romeo und Julia»**), doch das Unheil nimmt seinen Lauf: In einem dramatischen Zweikampf rächt Romeo seinen Freund Mercutio an Julias Cousin Tybalt (**«Tybalts Tod»**). Romeo wird für die Tat verbannt, die Liebenden müssen sich voneinander trennen (**«Romeo und Julia vor dem Abschied»**). Pater Lorenzo weiß Rat – aber sein ausgeklügelter Plan scheitert auf tragische Weise: Julia gelingt es zwar, mit einer von ihm bereitgestellten Droge ihren Tod zu simulieren, wodurch sie der Hochzeit mit Paris entgehen kann. Doch erfährt der herbeigeeilte Romeo nicht mehr rechtzeitig von ihrem bevorstehenden Erwachen in der Gruft: Verzweifelt nimmt er sich das Leben – und als die wieder zu Bewusstsein gekommene Julia das erkennen muss, wählt auch sie den Tod (**«Romeo am Grabe Julias»**). Montagues und Capulets stehen vor dem zerstörten Glück ihrer liebsten Kinder.

*Walter Weidringer*

**ENTSTEHUNG** 1935/36 – **URAUFFÜHRUNG** am 30. Dezember 1938 in Brno  
**VOM TONKÜNSTLER-ORCHESTER ZULETZT AUFGEFÜHRT** im August 2013  
in Grafenegg (Zusammenstellung: Kazushi Ono), Dirigent: Kazushi Ono



## Harriet Krijgh

Violoncello

:



:

Harriet Krijgh stammt aus den Niederlanden, ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe und zählt heute zu den bedeutendsten Cellistinnen der Gegenwart. Konzerte führten die Künstlerin in die großen Konzerthäuser Europas, Nordamerikas und Asiens. Auch bei internationalen Festivals wie dem Heidelberger Frühling, dem Grafenegg Festival und der Schubertiade Hohenems ist sie ein gern gesehener Gast. Als «Preisträgerin in Residence» der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern prägte sie in rund 20 Konzerten den Festspielsommer 2019. Weitere Höhepunkte der Spielzeit 19-20 sind Konzerte mit dem Melbourne Symphony Orchestra, dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, den Dortmunder Philharmonikern und dem Iceland Symphony Orchestra. Mit der Amsterdam Sinfonietta geht sie im Oktober 2019 mit einem Vivaldi-Programm auf Tournee. Gemeinsam mit Baiba und Lauma Skride wird sie Beethovens Tripelkonzert aufführen und auf CD einspielen. Im Frühjahr 2019 trat Harriet Krijgh dem Artemis Quartett bei. Konzerte führen das Ensemble in dieser Spielzeit unter anderem in die Philharmonie Berlin, das Konzerthaus Wien und in die Londoner Wigmore Hall.

Harriet Krijgh hat eine ganze Reihe an CDs vorgelegt; im September 2019 erschien ihr neues Album mit Werken von Vivaldi. Das alljährlich im Sommer stattfindende Festival «Harriet & Friends», von ihr 2012 auf Burg Feistritz in Österreich ins Leben gerufen, wurde 2018 erstmals um eine Winteredition erweitert.

## Yutaka Sado

Dirigent

•



•

Yutaka Sado, in Kyoto geboren, gilt als einer der bedeutendsten japanischen Dirigenten unserer Zeit. Chefdirigent des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich ist er seit der Saison 15-16. Ob Berliner Philharmoniker, Konzerthausorchester Berlin, London Symphony Orchestra, Bayerisches Staatsorchester, die Symphonieorchester von BR, NDR, SWR und WDR, Sächsische Staatskapelle Dresden, Gewandhausorchester Leipzig, Mahler Chamber Orchestra, Orchestre de Paris oder Santa Cecilia Rom: Die Liste der führenden Orchester, die Yutaka Sado dirigiert hat und wieder dirigieren wird, ist beeindruckend. Seine Karriere entwickelte sich außerhalb Japans zunächst vor allem in Frankreich, wo er 1993 Chef des Orchestre Lamoureux Paris wurde. Yutaka Sado gewann nach mehrjährigen Assistenzen bei Leonard Bernstein und Seiji Ozawa wichtige Dirigier-Preise wie 1989 den Grand Prix des 39. «Concours international de jeunes chefs d'orchestre» in Besançon und 1995 den Grand Prix der Leonard Bernstein Jerusalem International Music Competition. Seine enge Verbundenheit zu Bernstein führte ihn als Conductor in Residence auch zum Pacific Music Festival in Sapporo.

Yutaka Sados Bekanntheitsgrad in Japan ist enorm, nicht zuletzt dank einer TV-Sendung, in der er als Dirigent und Moderator Interessierten die Welt der klassischen Musik näherbrachte. Seit 2005 ist Sado Künstlerischer Direktor des Hyogo Performing Arts Center (PAC) und Chefdirigent des PAC-Orchesters.

## Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

**KONZERTMEISTER/IN** Lieke te Winkel, Kirill Maximov\*\*, Alexander Gheorghiu, Vahid Khadem-Missagh **1. VIOLINE** Gyula Szép, Alois Wilflinger, Susanne Masetti, Gerhard Fechner, Martha Wagner, Ines Miklin, Xuan Ni, Teodora Sorokow, Maria Fomina, Sophie Gansch, Sophie Kolarz-Löschberger, Yaromyr Babskyy, Maria Stieger, Aleksandra Bucholc, Elisabeth Gansch **2. VIOLINE** Julia Mann, Natalia Sagmeister, Peter Erhart, Kora Lemberg, Liselotte Murawatz, Dora Huber, Gerald Hinterndorfer, Judith Steiner, Isabelle Reinisch, Yuka Bartosch-Murakami, Noriko Takenaka, Evelina Ivanova-Peham, Stephanie Grandpierre, Veronika Wincor, Angelika Wimmer **VIOLA** Gertrude Rossbacher\*, Nikita Gerkusov\*\*, Herbert Suchy, Martin Fuchs, Christian Knava, Robert Stiegler, Peter Ritter, Susanne Stockhammer, Stefan Sinko, Andreas Winkler, Victoria Fónyad-Joó, Terez Brandl, Christina Hecher **VIOLONCELLO** Georgy Goryunov\*, Martin Först, Ursula Erhart-Schwertmann, Martin Dimov, Thomas Grandpierre, Sebastian Dozler, Iris-Meongwon Cho, Ion Storojenko **KONTRABASS** Michael Seifried, Ernő Rácz, Bernhard Binder, Mathias Kawka-Rona, Johannes Knauer, Simon Pennetzdorfer, Lukas Palfy-Ströcker, Tivadar Mohácsi **FLÖTE** Walter Schober, Ting-Wei Chen, Heidrun Lanzendörfer, Birgit Fluch-Latini **OBOE** Barbara Ritter, Andreas Gschmeidler, Johannes Strassl, Theresia Melichar **KLARINETTE** Helmut Wiener, Christoph Moser, Kurt Franz Schmid, Stefan Vohla **FAGOTT** Gottfried Pokorny, Andor Csonka, Christian Karácsonyi, Barbara Loewe **HORN** Christoph Peham, Jonas Rudner, Sebastian Kolarz-Löschberger, Markus Hartner, Franz Pickl, Michel Gasciarino **TROMPETE** Thomas Lachtner, Thomas Bachmair, Helmut Demmer, Josef Bammer **POSAUNE** Andreas Eitzinger, Gabriel Antão, Erik Hainzl, Wolfgang Gastager **TUBA** Michael Pircher **HARFE** Silvia Radobersky **PAUKE** Gunter Benedikt, Margit Schoberleitner **SCHLAGWERK** Bence Kulcsár, Joachim Murnig

**Instrumente** zur Verfügung gestellt von der \***Dkfm. Angelika Prokopp Privatstiftung:**

**Viola** Giovanni Rota, 1809 **Violoncello** Joannes Florenus Guidantus, 1720

\*\***Oesterreichischen Nationalbank:** **Violine** Antonio Stradivari, Cremona 1716, ex Baron Oppenheim **Viola** Giovanni Paolo Maggini, Brescia, frühes 17. Jahrhundert

**GESCHÄFTSFÜHRUNG** Frank Druschel, Johannes Sterkl, Barbara Sorgner (Assistenz) **ORCHESTER- UND BETRIEBSBÜRO** Samo Lampichler, Julia Eder, Roswitha Wallisch-Gepart, Irmtraud Madl (Orchesterinspektion)

**DRAMATURGIE UND PRESSE** Ute van der Sanden **MARKETING** Edith Schweitzer, Viktoria Bauer **MUSIKVERMITTLUNG** Lena Jaeger, Viktoria Lebwohl **NOTEN-BIBLIOTHEK** Nikolaus Blach, Heidi Abel, Wilfried Edlinger **ORCHESTER-LOGISTIK** Emil Zitarevic, Nenad Djordjevic, Christian Pehatschek **VERKAUF UND SERVICE** Sandra Kritzingler, Pia Aigner, Szilvia Csóka, Inga Freuis, Judith Günther, Romana Köstler, Florian Kritsch, Karin Lissinna, Gerald Mair, Elena Martín Lobera, Doris Moutesidis, Julia Nendzig, Sebastian Schmid, Helene Steiner, Julia Wagentrisl

# **Tonkünstler-Orchester Niederösterreich**

Chefdirigent Yutaka Sado

:



:

Das Tonkünstler-Orchester mit seinen Residenzen im Musikverein Wien, im Festspielhaus St. Pölten und in Grafenegg ist einer der größten und wichtigsten musikalischen Botschafter Österreichs. Eine mittlerweile 70-jährige Tradition verbindet das Orchester mit den Sonntagnachmittags-Konzerten im Wiener Musikverein. Das Festspielhaus St. Pölten wurde von den Tonkünstlern im Jahr 1997 eröffnet; in Grafenegg konzertieren sie unter anderem als Festival-Orchester. Den Kernbereich der künstlerischen Arbeit bildet das traditionelle Orchesterrepertoire von der Klassik über die Romantik bis zur Musik des 20. Jahrhunderts. Alternative Programmwege der Tonkünstler werden von Musizierenden, Publikum und Presse gleichermaßen geschätzt.

Musikerpersönlichkeiten wie Walter Weller, Heinz Wallberg, Miltiades Caridis, Fabio Luisi, Kristjan Järvi und Andrés Orozco-Estrada waren Chefdirigenten des Orchesters. Seit der Saison 15-16 wird es von Yutaka Sado geleitet. Tournée führten die Tonkünstler in den vergangenen Jahren unter anderem nach Großbritannien, Deutschland, Tschechien, Japan und ins Baltikum. Zahlreiche CD-Aufnahmen spiegeln das vielseitige künstlerische Profil des Orchesters wider. Im 2016 gegründeten Eigenlabel erscheinen bis zu vier CDs pro Jahr als Studioproduktionen und als Live-Mitschnitte, zumeist aus dem Musikverein Wien.

**Ausführliche Orchesterbiografie: [tonkuenstler.at](http://tonkuenstler.at)**

## Klangwelten im Festspielhaus

### JOHN MCLAUGHLIN & THE 4TH DIMENSION

*Musik/Jazz/Fusion* Der britische Gitarrist und Komponist John McLaughlin mischte als Gründervater des Fusion-Genres einst Jazz, Rock und indische Einflüsse zu einem unwiderstehlichen Cocktail. Den Geist der 1960er hat er mitgeprägt und bis heute nicht vergessen. Doch McLaughlin blieb nicht etwa in den Nebelschwaden der Revolutionsjahre hängen: Er jammte mit Hendrix, arbeitete mit Santana und gestaltet bis heute die Jazz- und Fusion-Szene mit. Auf der Bühne strahlt er Besonnenheit aus, wenn er im blitzschnellen Zwiegespräch mit dem Pianisten seine Virtuosität zeigt.

Samstag, 26. Oktober 2019  
19.30 Uhr, Großer Saal  
Einführung 18.30 Uhr, Kleiner Saal  
Shuttle-Bus aus Wien

Karten EUR 45, 39, 34, 28, 12  
Ermäßigung: -50 % für alle unter 26

### JAZZENSEMBLE MEETS TONKÜNSTLER: TIME FOR THREE . KEITH LOCKHART

*Musik/Jazz* Die ganze Vielfalt der Musik steht im Zentrum des Streichertrios Time for Three: Klassik, Bluegrass, Rock, Hip-Hop oder Jazz? Alles ist möglich! Die Combo gründete sich am Curtis Institute of Music in Philadelphia, hat längst Weltkarriere gemacht und nennt sich selbst gern eine „Garagen-Band mit klassischen Wurzeln“. Typisch für Time for Three sind ihre Spiellust und ihre Experimentierfreudigkeit, die sie gern mit großen Orchestern teilen – dieses Mal mit den Tonkünstlern unter Keith Lockhart. Ein Plugged-In-Abend, der vitale Klänge und ein erlesenes Hörvergnügen garantiert!

Mittwoch, 20. November 2019  
19.30 Uhr, Großer Saal

Karten EUR 42, 38, 33, 26, 12  
Ermäßigung: -50 % für alle unter 26

## Oktober 2019

do 17	19.30 Uhr Kleiner Saal	<b>Vienna Clarinet Connection</b> Mozart & More <i>Musik/Klassik</i>
sa 19	19.30 Uhr	<b>Mourad Merzouki . Compagnie Käfig</b> Vertikal <i>Tanz/Akrobatik/Aerial</i>
so 20	16.00 Uhr Großer Saal	
do 24	19.30 Uhr Großer Saal	<b>Eduardo Guerrero</b> Guerrero <i>Tanz/Flamenco</i>
sa 26	19.30 Uhr Großer Saal	<b>John McLaughlin &amp; The 4th Dimension</b> <i>Musik/Jazz/Fusion</i>
mo 28	19.30 Uhr Großer Saal	<b>Tonkünstler-Orchester</b> Bruckner 8 <i>Musik/Klassik</i>

## November 2019

sa 02	18.00 Uhr	<b>Battle of Styles: Floor on Fire</b> <i>Tanz/Battle</i>
so 03	18.00 Uhr Bühne	
sa 09	19.30 Uhr Großer Saal	<b>Janoska Ensemble . Thomas Gansch</b> Revolution - From Vienna to Liverpool <i>Musik/Klassik/Pop</i>
mo 11	19.30 Uhr Großer Saal	<b>Tonkünstler-Orchester</b> Dupré/Poulenc/Schmidt <i>Musik/Klassik</i>
sa 16	19.30 Uhr Großer Saal	<b>Mayra Andrade</b> <i>Musik/Pop/Morna</i>
mi 20	19.30 Uhr Großer Saal	<b>Jazzensemble meets Tonkünstler:</b> <b>Time for Three . Keith Lockhart</b> <i>Musik/Jazz</i>
sa 23	19.30 Uhr	<b>Circa's Peepshow</b> <i>Circus/Akrobatik</i>
so 24	16.00 Uhr Großer Saal	
do 28	19.30 Uhr Kleiner Saal	<b>Angelika Kirchschrager . Erwin Steinhauer</b> Krieg und Frieden: Eine Freundschaft aus Liebe <i>Musik/Kammerspiel</i>
fr 29	20.00 Uhr Bühne	<b>Jett Rebel</b> <i>Musik/Pop</i>

AUSVERKAUFT



# Langeweile gehört sich nicht.

## **Die wahren Abenteuer sind im Club.**

Der Ö1 Club bietet mehr als 20.000 Kulturveranstaltungen jährlich zum ermäßigten Preis.

Mehr zu Ihren Ö1 Club-Vorteilen: [oe1.ORF.at](http://oe1.ORF.at)



**Ö1 CLUB**

## Karten & Information

+43 (0) 2742/90 80 80 600

karten@festspielhaus.at

www.festspielhaus.at

VOM KULTURBEZIRK BIS ZUR INNENSTADT [WWW.FREUNDEDERKULTUR-STP.AT](http://WWW.FREUNDEDERKULTUR-STP.AT)

 HYPO NOE

Raiffeisen  
Meine Bank 

 NV

 VIO Viertel  
International  
Opern

 ORF NÖ

 EVN

KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH

